

## **Persönlicher Erfahrungsbericht** **ERASMUS 2010/2011**

**Partnerhochschule:** *University of Groningen*

**Stadt, Land:** *Groningen, Niederlande*

**Fakultät (KIT):** *Fakultät für Wirtschaftswissenschaften*

---

**Aufenthaltsdauer:** *01.09.2010 – 30.07.2011*

**Für den Aufenthalt nützliche Links:** [www.esn-groningen.nl](http://www.esn-groningen.nl),  
<http://kamernet.nl/>, <http://www.housingoffice.nl/>, [www.feb-international.com](http://www.feb-international.com),

**Belegte Kurse:** *International Economics and Trade, International Financial Management, E-Business, Macroeconomics II, Macroeconomics III, Global Development Studies, Specialization Course Finance, Management Accounting and Information Systems und International Economics IIb for EB&BE.*

---

1. *Persönlicher Erfahrungsbericht erstellen*

- *Umfang: 2-3 Seiten*
- *anonym, eventuell E-Mail-Adresse, aber bitte **keine Namen**, die Berichte werden ins Netz gestellt*

2. *Den Bericht per E-Mail an [andrea.morlock-scherm@kit.edu](mailto:andrea.morlock-scherm@kit.edu) schicken*

**Format:**

- *Vorzugsweise PDF, sonst DOC (bis Windows 2007)*
- *Diese Formatvorlage NICHT verändern!*

3. *Den Bericht ausdrucken, unterschreiben (Datum + Unterschrift) und an Frau Morlock-Scherm (Akademisches Auslandsamt, Adenauerring 2, 76131 Karlsruhe) senden oder im Akademischen Auslandsamt abgeben.*

*Bitte achten Sie auch darauf, dass Ihre Kritik niemanden persönlich angreift. Verzichten Sie deshalb z.B. darauf, ungeliebte Dozenten namentlich zu erwähnen. Wir können und werden persönlich diffamierende Texte nicht veröffentlichen.*

*Vorbereitung*

Die Vorbereitungen zu meinem Auslandsjahr in Groningen begannen wie üblich mit Kurswahl, Wohnungssuche und den Anreisemöglichkeiten. Zu den ersten beiden Punkten kommen im Anschluss mehr Informationen weshalb ich hier nur auf die Anreise eingehen werde. Die für mich am sinnvollsten erscheinende Anreisevariante ist die Bahn, die von Karlsruhe nach Groningen etwa 7 bis 8 Stunden braucht und mit früher Buchung ~50€ kostet. Alternativ lässt es sich sehr angenehm nach Amsterdam bzw. Bremen (Ryanair!) fliegen und von dort mit Bahn oder Bus anreisen.

*Unterkunft*

Der wichtigste Punkt der Vorbereitung ist neben der Kurswahl wohl die Wohnungssuche, was sich sofort als problematisch herausstellte. Groningen ist mit 52 000 Studenten auf gerade mal 187 000 Einwohner eine Studentenstadt und dementsprechend ist der günstige Wohnraum relativ knapp bemessen.

Auf dem privaten Wohnungsmarkt (z.B. <http://kamernet.nl/>) findet man sehr schwer etwas wenn man nicht gerade vor Ort ist, weshalb das Housing-Office (<http://www.housingoffice.nl/>) der Universität für mich die erste Anlaufstelle war. Die hier angebotenen Wohnheimsplätze sind recht durchwachsen und reichen von Wohnhausburgen (z.B. Kornoeljestraat) über ausrangierte Bürobauten (Winschoterdiep) hin zu relativ modernen „Container-Appartements“ (Antillenstraat/Orange House).

Ich hatte mich für letzteres, aufgrund des eigenen Bads und der eigenen Küche, entschieden und es nie bereut. Wer mit dem üblichen Zustand von Gemeinschaftsküchen/-bäder für ein ganzes Stockwerk und vergleichsweise kleinen Zimmer kein Problem hat kommt dafür anderswo jedoch um einiges günstiger weg. Mein 25 m<sup>2</sup> Appartement hat ohne Internet (30€/Monat) und Gemeinschafts-Waschmaschinen/Trockner (5€/Maschine im nächsten Waschsalon) monatlich saftige 444€ gekostet. Allerdings habe ich vielfach von niederländischen Studenten mitbekommen, dass WG-Zimmer auf dem privaten Markt auch sehr schnell bei 350-400€ liegen können, was das ganze wieder relativiert. Insgesamt ist die Wohnungssituation teurer und schwieriger verglichen mit Karlsruhe und v.a. für einen längeren Aufenthalt gut vorzubereiten. Kontakt zu anderen (Austausch-)Studenten lässt sich meiner Meinung nach am besten durch das gemeinsame Wohnen knüpfen und da erfordert ein Appartement natürlich mehr Selbstinitiative.

*Studium an der Gasthochschule*

Das Studium an der Rijksuniversiteit Groningen (RUG) unterscheidet sich sehr von Karlsruhe. Zunächst fällt auf, dass die Semester nochmals in zwei Blöcke unterteilt sind. Die jeweiligen Blöcke mit normalerweise drei Kursen zu je fünf Credits werden sehr intensiv unterrichtet und enden mit einer Klausurenphase. Ferien zwischen den Blöcken gibt es fast nicht und Nachschreibetermine liegen stets in der Klausurenphase des nächsten Blocks.

Die meiste Zeit verbringt man mit dem Lesen der Kursliteratur und regelmäßigen, verpflichtenden assignments, group projects und essays. Fast immer bauen die Kurse auf einem englischen Standardwerk auf, welches stets kapitelweise vor den Vorlesungen zu lesen ist, was locker 1-2 Stunden reine Lesezeit pro Tag(!) ausmachen kann. Die Vorlesung selbst fast den Stoff im wesentlichen nochmal zusammen und beantwortet Fragen dazu. Tutorials besprechen Aufgaben zum Stoff und kamen mir stets etwas zäh vor, da wenig Transfer verlangt und meist sehr nahe am Buch gearbeitet wird. Präsentationen, Pflichtübungsblätter, Gruppenarbeit und

das Schreiben wissenschaftlicher Artikel machen einen weiteren Schwerpunkt aus und erfordern ebenfalls sehr viel mehr Eigeninitiative als aus Karlsruhe bekannt. Insgesamt erscheint mir das System wesentlich moderner, durchdachter und nicht zu Letzt durch Unterrichtssprache (Englisch) und renommierten Standardwerken auch „internationaler“. Man wird weder zu miserabler Literatur des eigenen Professors, der seinen Nebenverdienst aufbessern will, gezwungen noch wird man auf Kurse stoßen, die denjenigen prämiieren, der am besten 500 Powerpointslides auswendig lernen kann.

Den Schwierigkeitsgrad kann ich nicht wirklich objektiv bewerten, da mir die Lernweisen hier sehr gut lagen und ich normalerweise sowieso sehr viel durch reines Lesen lerne. Daher fielen mir die meisten Kurse leicht und der Arbeitsaufwand war ebenfalls wesentlich geringer als in Karlsruhe. Wer sich beispielsweise mit viel (englischsprachiger) Literatur schwer tut wird vermutlich in etwa gleichviel Zeit benötigen.

Die Notengebung ist ein weiteres Unterscheidungsmerkmal und rangiert von 5.5 zu 10, wobei man mit 5.5 besteht. Die Noten können sich aus midterm exam, endterm exam, participation sowie allen möglichen assignments zusammensetzen. Dadurch wird wesentlich konstanter die Lernleistung geprüft und Fehltritte lassen sich leichter ausbügeln. Noten im Bereich 9 und 10 werden fast nie vergeben und ich war mit einer 7 oder 8 auch mehrfach schon Kursbester. Generell ist zu empfehlen sich von den Professoren am Ende eine Verteilung der Noten geben zu lassen um eine faire Umrechnung in Karlsruhe zu erhalten.

Bei der Kurswahl ist anzumerken, dass der Anspruch zwischen Kurse aus dem zweiten und dritten Jahr deutlich abweicht. Zweitjahreskurse sind meistens problemlos zu absolvieren, während Kurse aus dem dritten Jahr durchaus fordern können.

Für Freunde der Bereiche Finance und Mathematik sind Kurse aus dem Bachelorprogramm Econometrics sehr zu empfehlen. Leider habe ich erst zu spät erfahren, dass viele Veranstaltungen hieraus für Austauschstudenten nicht explizit beworben werden aber problemlos belegbar sind. Kurse wie Quantitative Finance, Risk Insurance, Stochastic Models oder der Specialization Course GLM sind hier einige Beispiele.

Der Zernike-Campus der Universität am Stadtrand (in der Innenstadt sind weitere Fakultäten) ist hochmodern und das Gebäude der Faculty of Economics and Business bietet alle Annehmlichkeiten wie zahlreiche Computerräume, Gruppenarbeitsplätze, moderne Seminarräume und einer netten Cafébar. Die Bibliothek ist modern und gut ausgestattet, allerdings werden Bücher normalerweise von den Studenten selbst beschafft und es gibt stets nur wenige Präsensexemplare. Ein Nachteil, der der Niederländischen Kultur geschuldet ist, ist der Mangel einer Mensa. Eine Cafeteria bietet lediglich belegte Brötchen und Kleinigkeiten, da es für die Studenten hier üblich ist zu Mittag nur ein Brot o.ä. zu essen.

Das Sportzentrum ACLO liegt ebenfalls am Zernike-Campus am Stadtrand und bietet für 52€ pro Jahr Beitrag jede erdenkliche Sportart.

### *Alltag und Freizeit*

Das erste was jedem Besucher Groningens sofort auffällt sind die unzähligen Fahrradfahrer, die lebensmüde aus allen Ecken schießen. In der Einführungswoche wurde uns berichtet, dass auf die 187 000 Einwohner fast 300 000 Fahrräder in Groningen kommen. Das Fahrrad ist hier das Transportmittel der Wahl, da man stets schneller als mit dem Bus unterwegs ist und es wesentlich mehr Fahrradwege als bspw. in Karlsruhe gibt. Der Mangel an Bergen spielt natürlich auch eine nicht zu

verachtende Rolle ;-)) Fahrräder lassen sich an jeder Ecke für ~80-100€ kaufen und man sollte sich idealerweise ein dickes Schloss gleich dazu holen, da von den oben genannten 300 000 Rädern ganze 900 000 pro Jahr gestohlen werden.

Lebenshaltungskosten sind meist höher und es lohnt sich auf den Wochenmärkten einzukaufen, die regelmäßig günstiger als die umliegenden Supermärkte sind.

Zu Beginn des Semesters wird vom Erasmus Student Network Groningen eine Einführungswoche angeboten, die zur ersten Orientierung sehr zu empfehlen ist. Im Laufe des Semesters werden vom ESN wöchentliche Party veranstaltet und regelmäßig Exkursionen innerhalb der Niederlande angeboten. Generell lässt sich mit dem Zug auch sehr viel selbst in der näheren (Ijsselmeer, holländische Inseln) sowie fernen (Amsterdam, Rotterdam, Den Hague, Utrecht, Bremen, Hamburg,...) Umgebung bereisen.

Die Stadt erhält ihren Charme dadurch, dass sie zwar recht kompakt ist (15-20 Minuten mit dem Fahrrad von Nord nach Süd) jedoch kulturell und ausgehtechisch ein extrem großes Angebot besitzt. Unabhängig des Wochentages findet man stets Bars, in denen bis in den nächsten Morgen gefeiert wird. Der Großteil der Bars und Clubs konzentriert sich in der Poele- und der Pepperstraat, was Barhopping erleichtert und dazu beiträgt eigentlich immer was Nettes zu finden. Ein „Highlight“ ist sicherlich die Bar „Drie Gezusters“ am großen Marktplatz in der Innenstadt, die sich rühmt die größte zusammenhängende Bar Europas zu sein und stets sehr gut besucht ist.

### *Fazit*

Auch wenn Groningen bestimmt nicht die europäische Metropole war, von der ich ursprünglich geträumt hatte, hab ich mein Auslandsjahr hier keine Sekunde bereut. Ich hatte sofort Anschluss zu einer Clique Erasmusstudenten aus aller Welt gefunden und wir haben zusammen eine einmalige Zeit hier erlebt, was mir im Rückblick folgende Erkenntnis brachte: Stadt und vielleicht sogar Universität sind bei einem Erasmus Auslandssemester/-jahr für mich mittlerweile nicht mehr das Hauptkriterium, da sie nicht das Erlebnis definieren sondern nur die Rahmenbedingungen hierfür stellen. Für mich, wie schon mehrfach beschrieben, waren diese Rahmenbedingungen letztlich ideal. Die Universität bot genau die Lehre, die ich lange in Karlsruhe vermisst hatte und die Stadt war groß genug um stets auf etwas Neues zu stoßen. Meine zahlreichen Reisen mit anderen Austauschstudenten durch die Niederlande haben mir außerdem vermutlich einen viel tieferen Einblick in Land und Leute gebracht, als ich in einer spanischen Partymetropole jemals hätte erhalten können. And man do they know how to party here ;-))